



Die Entstehung der Krippe in der Wichernkirche

Es begann 1981 in Germershausen beim Gemeindefest. Ich hatte Frau Padel kennen gelernt, und wir hatten gemeinsame Interessen festgestellt. Sie erzählte mir begeistert von einer Krippe aus Maschendraht. Ob wir so was auch könnten? Ideen hatten wir!

Immer wieder kamen wir darauf zu sprechen, und ich höre noch Herrn Padel sagen: "Na, seid ihr euch nun einig und fangt mal an?" Im Padelschen Garten lagerte ganz hinten eine Rolle Maschendraht. Nun war ihre Zeit gekommen!

Im November '81 holten wir die Rolle in die Padelsche Küche, schnitten uns Stücke ab und formten sie. Der Draht ließ sich gut biegen, und schon hatten wir einen Rumpf und Beine geformt. Die Figuren sollten nicht zu klein werden, damit man sie auch in einer vollen Weihnachtskirche von weiter hinten noch sehen könnte. Nachdem auch ein Kopf dran war, kam die Frage der Bekleidung. Ausgearbeitete Gesichter wollten wir nicht machen, aber doch Hautfarbe haben für Gesicht und Hände. Aus Rupfen und Leinenstoffen bekamen



unsere "Kinder" also Kleider. Und da sie gerne umfielen, holten wir von draußen dicke Steine, befestigten sie an den Füßen und nähten aus alten Filzhüten Schuhe für sie. Am

zweiten Abend standen da plötzlich zwei kleine Leute in der Küche. Das war ganz verblüffend!

Nun wussten wir also, dass wir es schaffen würden - aber wie viel Arbeit war das! Wer konnte uns helfen? In Ingrid Bretfeld fanden wir die ideale Mitarbeiterin. An vielen weiteren Abenden bauten wir nun zu dritt neue Figuren. Nach unseren beiden ersten, die Beine hatten, merkten wir, wie instabil das war, und fanden eine neue Konstruktion, nämlich röhrenförmige Körper mit Kopf, und ohne Beine. Die standen gut. Ein Problem war meine Idee, ein Schäfchen mit Fell für meinen Hirtenjungen zu machen. Nirgends fand sich ein alter Pelzmantel zu diesem Zweck. Schließlich erstand ich bei Karstadt einen eierschalenfarbigen kleinen Vorleger, einen "Flokati" aus



Kunstfaser, der nur wenig kostete und wuschelig war. Bald war mein Schäfchen geboren. Dass es zunächst noch wie ein Hund





aussah, konnte dank "Brehms Tierleben" korrigiert werden!

Ingrid Bretfeld machte noch einen zweiten, wunderschönen Hirten (den Knieenden), Frau Padel die Maria, für die wir einen Sitz aus einer Obstkiste bauten, ich noch ein zweites Schäfchen. Und da es so gut lief, schafften wir auch noch jede einen König! Die statteten wir etwas prächtiger aus. Eine kleine Holzkrippe, gerade unsere Größe, fand sich auf dem Kirchenboden.

Weihnachten war es dann so weit. Wir beluden mein Auto mit unseren "Kindern". Stöcke, der Sitz für Maria, die Gaben der Könige, die Krippe, nichts durfte vergessen werden. In der Kirche stellten wir die ganze Versammlung im Halbkreis vor dem Altar auf – das war die "Premiere".

Die Pfarrer mussten sehen, wie sie drum herum am Altar agieren konnten! Das taten sie auch, mit viel Freude und Verständnis. Wir drei "Künstlerinnen" saßen in allen drei Gottesdiensten am Heiligabend vorne, und zitterten, ob gleich etwas umfallen würde. Aber die Figuren standen wunderbar – und gefielen!

Früh morgens am 26. schafften wir die

komplette Krippe ins Wichernhaus für den dortigen Weihnachtsgottesdienst und erfanden eine neue Aufstellung auf den kleinen Tischen dort. Herr Padel war immer tatkräftig als Helfer dabei. Auch das wurde ein schöner Erstauftritt und Gottesdienst.

Ein Jahr später, im Dezember 1982, holten Frau Padel und ich noch einmal unsere Kiste mit allen Resten aus dem Keller in die Küche. Padels hatten nichts weggeworfen. Wir machten noch den Ochs und den Esel, denn so war die



Krippe doch erst komplett. Die beiden Tiere fügten sich ein in die nun endgültige Aufstellung der Krippe unter dem rechten Weihnachtsbaum (damals gab es 2 Bäume in der Kirche).

In dieser Aufstellung steht die Krippe nun schon mehr als 25 Jahre zu Weihnachten in der Wichernkirche. Wie lange werden die Figuren wohl noch stehen?

Rohtraut Gollwitzer